

Gemeinsam Verantwortung für Stadt übernehmen

Treffpunkt Essling: mittendrin und doch daheim!

Neues Leben für einen Wiener Stadtteil

Wohnzimmerlesungen, die zu einem gesunden Lebensstil anregen. Der Talentetauschkreis für ein positives Miteinander. Ein TRESOR als Treffpunkt. Diese und weitere Aktionen helfen, das Zentrum von Essling wieder ins Bewusstsein der BewohnerInnen zu rücken. Hinter all den Aktionen steht die Initiative Treffpunkt Essling, die das Ortszentrum als Wirtschaftsstandort und als Ort der Begegnung nachhaltig stärken will.

Eine Momentaufnahme von Sabine Gstöttner.

Die Initiative Treffpunkt Essling bezieht die Menschen als stadtgestaltende Akteure aktiv in die soziale und wirtschaftliche Entwicklung des Ortszentrums ein. Treffpunkt Essling erprobt impulsgebende und aktivierende Entwicklungsstrategien in der Stadtplanung.



TRESOR steht für Treffpunkt Essling Offener Raum und für das kreative, engagierte und soziale Kapital, das im Stadtteil vorhanden ist.

Credits: Manfred Schmid, Photography and Film

Die Stadt braucht neue Organisationsmodelle und neue Aushandlungsprozesse für den öffentlichen Raum

Die Stadt Wien wächst. Im Jahr 2025 wird Wien eine Stadt mit 2 Millionen Menschen sein (vgl. Magistrat 18 Wien, 2014).

Die Stadt wird sich verändern, in manchen Teilen der Stadt entsteht sogar etwas, wie ein neues Wien. Raum wird knapper, die Gesellschaft vielfältiger. Es braucht unterschiedliche Räume für verschiedene Bedürfnisse. Dabei wird Raum zukünftig nicht nur nebeneinander sondern auch zeitlich versetzt verschiedene Ansprüche erfüllen müssen.

Urbanen Lebensraum zu schaffen, der heterogenen Anforderungen gerecht wird, ist eine große Herausforderung für die Stadtplanung. Um die hohe Lebensqualität in einer Stadt, die sich rasch verändert, halten zu können, sind neue Planungsprozesse und neue Formen der Kommunikation gefordert. Alle sollen die Möglichkeit haben, mitzureden und informiert zu werden. Die Verantwortung für die Qualität des gebauten Raums ist eine gesamtgesellschaftliche. Wir alle gestalten unsere Baukultur mit und sollten uns dieser Aufgabe bewusst sein!

Die Beteiligung an Stadtplanungsprozessen und die Stadtteilarbeit gemeinsam mit den Menschen ist eine wesentliche Determinante für die psychosoziale Gesundheit der BewohnerInnen. Die sozialen Netzwerke und das Zusammengehörigkeitsgefühl werden gestärkt (vgl. BMF, 2012). Die Wohnzufriedenheit und Lebensqualität im Stadtteil nehmen zu.

Entscheidend für die wirksame Teilhabe der Menschen einer Stadt und für die Möglichkeit, neue Organisationsmodelle und Aushandlungsprozesse im Bereich Stadtentwicklung generieren zu können, ist es, zuzulassen, dass die Menschen gemeinsam Verantwortung für den gebauten Raum übernehmen und sie dabei zu unterstützen.

Wie gemeinsam Verantwortung für Stadtraum übernommen werden kann, zeigt das Projekt Treffpunkt Essling, ein Beispiel für integrierte Stadtteilentwicklung an der Peripherie Wiens.

Treffpunkt Essling – mittendrin und doch daheim!

Das Ortszentrum des am Wiener Stadtrand liegenden Bezirksteils Essling hat kaum Bedeutung als Ort an dem man sich trifft. Eine geringe Aufenthaltsqualität durch hohen Durchzugsverkehr, Leerstand und niedrige KundInnenfrequenz charakterisieren den Stadtraum. Angebote aus den Bereichen Soziales, Kultur und Gastronomie gibt es nur wenige. Diese werden bevorzugt „in der Stadt“ in Anspruch genommen. Dabei wird der Wunsch nach einer Stadt der kurzen Wege lauter. Die BewohnerInnen artikulieren verstärkt, dass fußläufige Angebote im Ortszentrum ihre Lebensqualität erhöhen würden.

Es ist immer Aktivität, die belebte Stadtteile auszeichnet!

Treffpunkt Essling wurde 2017 vom Landschaftsplanungsbüro inspiriert ins Leben gerufen. Hinter der Initiative stehen nun Geschäftsleute, PlanerInnen und Einzelpersonen, die das Ortszentrum von Essling als Wirtschaftsstandort und als Ort der Begegnung nachhaltig verbessern wollen. Ziel von Treffpunkt Essling ist, die BesucherInnenfrequenz und die Verweildauer im Ort zu erhöhen und Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum zu schaffen.

Durch die Koordinierung und Förderung von gemeinsamen Aktivitäten und temporären Angeboten (Zwischennutzung eines Leerstands, Ermöglichungsflächen im öffentlichen Raum, Wohnzimmerlesungen und Konzerte, Sportveranstaltungen, wie die Outdoor-Woche, ein Parkourstraining oder ein Laufevent, kommerzielle Popup-Formate, wie etwa die Popup-Bäckerei und das Popup-Weinlokal oder der Esslinger Talenttauschkreis) wird wieder ein Bezug zum Zentrum geschaffen und dieses zu einem Treffpunkt, zum verlängerten Wohnzimmer.

Die Initiative vernetzt Wirtschaftstreibende, Kulturschaffende, Bildungseinrichtungen, junge Familien, SeniorInnen und Jugendliche und bezieht diese als stadtgestaltende Akteure aktiv in die Zentrumsentwicklung mit ein. Treffpunkt Essling bündelt die Ressourcen in und um Essling und nutzt gezielt die vorhandenen Potenziale. Der Ortskern rückt wieder ins Bewusstsein der BewohnerInnen und ganz im Sinne der Stadt der kurzen Wege wird die Nutzung von Angeboten im Zentrum vorangetrieben.

Treffpunkt Essling setzt auf Beteiligung, Begegnung, Identität.

Die Initiative fördert Beteiligung!

Prozesse der Stadtentwicklung betreffen Menschen, die in der Stadt leben, wirtschaften und arbeiten. Daher erfordert die Entwicklung eines Stadtteils auch die Einbindung all jener, die sich für die Gestaltung ihres Lebensraums interessieren und engagieren. Durch die Beteiligung werden ein Verständnis und die Identifikation mit den geplanten Maßnahmen und mit der Zukunft „ihres“ Stadtteils erreicht.

Soziale Teilhabe ist daher eine wichtige Methode im Projekt. Die Menschen haben kreatives Potenzial und sind bereit, dieses auch für die Aufwertung des Lebensumfelds einzusetzen. Mit Hilfe von gemeinsamen Aktivitäten im Stadtraum werden das Engagement der Menschen in Bezug auf ihr unmittelbares Wohnumfeld unterstützt und gesteigert, Spuren gemeinsamen Tuns hinterlassen und eine enge Bindung an das räumliche und soziale Umfeld gefördert. Die Belebung des Ortskerns wird zur Angelegenheit der BewohnerInnen.

Alle Aktivitäten im Rahmen der Initiative werden gemeinsam mit BewohnerInnen und UnternehmerInnen entwickelt und angeboten. Durch die Vernetzung der verschiedenen Akteure werden das Soziale Kapital und

die nachbarschaftlichen Beziehungen rund um den Ortskern Esslings intensiviert. Das kreative, engagierte Potenzial Esslings wird sichtbar.

Die Aktiven treten gemeinsam auf, machen gemeinsam Angebote und treffen gemeinsam Entscheidungen. Eine kreative Atmosphäre und Partnerschaften werden erzeugt, die auch in weiteren Projekten münden können. Daraus entstehen handlungsorientierte Netzwerke, selbstorganisierte Plattformen, in denen alle Aktiven stärker wahrnehmbar sind.

Die stadträumlichen Verbesserungen kommen nicht nur den Aktiven selbst, sondern ganz allgemein den Menschen des Stadtteils zugute und stellen einen Mehrwert für die gesamte Stadtgesellschaft dar.

Wichtig ist, besonders jene Zielgruppen zu erreichen, die stark an ihren Wohnort gebunden und wenig mobil und daher auf soziale Kontakte und Angebote im Wohnumfeld angewiesen sind: Jugendliche, junge Eltern, SeniorInnen.

Die Initiative macht den Ortskern zu einem Ort der Begegnung!

Begegnung ist ein charakteristisches Merkmal eines Ortskerns und es ist wesentlich, bei der Entwicklung des Esslinger Zentrums auf diese Begegnungsfunktion zu achten. Ein Projektziel ist das Schaffen von Gelegenheiten der Begegnung, die den Ortskern erlebbar machen.

Temporäre Aktionen und Angebote zielen darauf ab, die Verweildauer im Ort zu erhöhen und den öffentlichen Raum nutzbar zu machen. Die erhöhte Aufenthaltsqualität und das Sichtbarmachen der vielfältigen Angebote, die im Ortskern vorhanden sind, sollen die Menschen dazu motivieren, den Ortskern zu besuchen.

Die Erdgeschosszone ist dabei eine wesentliche Schnittstelle zum öffentlichen Raum. Herzstück der Initiative ist der TRESOR, ein leerstehendes Geschäftslokal, das für die Projektdauer zum Treffpunkt für Jung und Alt wird. (Abb. 1) Der TRESOR liegt mitten in Essling und wirkt als Erdgeschosßlokal in den öffentlichen Raum. Das Lokal besteht aus den drei Bereichen „plaudern im TRESOR“, „mittendrin im TRESOR“ und „werkeln im TRESOR“. (Abb. 2) Die vielfältigen kommerziellen und gemeinnützigen Nutzungsmöglichkeiten des Pop-upstores zum Kaffeetrinken und Spielen, als Arbeitsplatz, Atelier und Proberaum, für Workshops und Bewegungskurse oder um frisches Brot und Gebäck zu kaufen machen das Zentrum zu einem lebendigen Ort. Für die Zeit nach 2019 baut die Initiative bereits jetzt nachhaltige Strukturen und Anknüpfungspunkte im Stadtteil für die bestehenden Angebote auf.

Die Initiative schafft Identität!

Identifikation ist die grundlegendste Funktion und wesentlich für die positive Entwicklung eines Zentrums (vgl. Raum & Umwelt, 4/2015). Mit Hilfe von Angeboten und Initiativen, die aus der Bevölkerung kommen soll die Identifikation mit dem Ort geschaffen und erhöht werden.

Aufbauend auf einer Stadteildiagnose, in der nach den Potenzialen, Handlungsbedarfen und nach Charakteristischem geforscht wurde, werden gemeinsam mit den Geschäftsleuten Impulse gesetzt, die zum Stadtteil passen und so ein Profil ausgearbeitet, das für Essling steht. Die UnternehmerInnen entwickeln ein Bewusstsein für die Qualitäten des Stadtteils, eine Positionierung des Geschäftsgebiets Esslings an der Peripherie erfolgt.

Das Sichtbarmachen der positiven Zuschreibungen eines Ortes schafft Identität. Ressourcen und Potentiale des Stadtteils werden sichtbar. (Abb. 3)

Gesundheit durch die Übernahme von Verantwortung für den Lebensraum

Die Initiative Treffpunkt Essling bezieht die Bevölkerung als stadtgestaltende Akteure aktiv in die soziale und wirtschaftliche Entwicklung des Stadtteils mit ein. Die Besonderheit an Treffpunkt Essling ist, dass hier Stadtentwicklung bottom up und nicht top down gemacht wird.

Im Projekt werden neben den tradierten regulativen Instrumenten der Stadtentwicklung impulsgebende und aktivierende Entwicklungsstrategien erprobt. Das Landschaftsplanungsbüro geht einen innovativen Weg der Stadtgestaltung und übernimmt eine moderierende, vernetzende, aktivierende Rolle. Alle Impulse kommen aus der Bevölkerung und eignen sich daher auch für den Ort. Die BewohnerInnen lernen, Verantwortung für Stadtraum zu übernehmen und lösungsorientiert zu handeln.

Die Beziehung der Menschen zu ihrem Lebensumfeld wird intensiviert und neue Partnerschaften für die Stadtentwicklung an der Peripherie entstehen.

Im Projekt werden eine wirtschaftliche und gesundheitsfördernde Ausrichtung vereint [1], alle Impulse zur wirtschaftlichen Belebung des Ortes stehen auch unter dem Fokus der Gesundheitsförderung. Das Projekt zielt darauf ab, die sozialen und kommunalen Netzwerke auf Mesoebene [2] und auf Makroebene [3] zu fördern. Die Aktivitäten erzeugen soziales Zusammengehörigkeitsgefühl im Stadtteil und tragen zur physischen und kulturellen Aufwertung von peripherem Stadtraum bei. Mit den Maßnahmen wird aber auch Einfluss genommen auf individuelle gesunde Lebensweisen, wie etwa Bewegung machen, gesunde Ernährung oder die Erweiterung sozialer Kontakte (bspw. durch Aktivitäten wie Walkingtreffs, Kochworkshops mit regionalen Produkten, generationenübergreifende Theatergruppen und Spielenachmittage ...). Die Initiative erzeugt ein beständiges und aktives Netzwerk, ein Wir-Gefühl und eine ortsbezogene Identität. Es entstehen nachhaltige Strukturen und Prozesse für die Gesundheitsförderung der Stadtgesellschaft.

Eine Zwischenbilanz

Aus den Ergebnissen der Zwischenevaluierung lassen sich erste Rückschlüsse ziehen und daraus Zielsetzungen für die weitere Projektarbeit ableiten.

Die Einbindung der BewohnerInnen von Beginn an und die niederschwellige Möglichkeit, sich mit eigenen Ideen in die Initiative einzubringen, ist eine wichtige Voraussetzung um das soziale und kreative Potenzial zu bündeln und als positive Energie frei werden zu lassen.

Mit dem TRESOR hat die Initiative einen konkreten Raum, in dem die Ideen der EsslingerInnen umgesetzt werden können.

Da für die Betreuung des Popup-Stores TRESOR kein Budget zur Verfügung steht, ist der Betrieb auf die Selbstorganisation der BewohnerInnen angewiesen. Etwa 20 Personen haben einen Schlüssel und damit die Verantwortung für die Räumlichkeiten, laufend werden Materialspenden gebracht (Putzmittel, Kaffee, Toilettenpapier, Kekse, Säfte ...) und Aufrufe zur Teilnahme an kleineren Initiativen (offenes Bücherregal, Spielenachmittage, Warten aufs Christkind im TRESOR, Lerngruppen, Fotoshootings, Sammeln für Obdachlose ...) gemacht. Diese Notwendigkeit der Selbstverwaltung fördert das ehrenamtliche Engagement und erzeugt Verantwortung für den Stadtraum. Zukünftig soll die über die Verwaltung des TRESORS entstandene Selbstorganisation der BewohnerInnen auch für weitere Situationen im Stadtraum genutzt werden. Etwa bei der Bespielung von sogenannten Ermöglichungsflächen im öffentlichen Raum, die durch EsslingerInnen genutzt werden sollen, oder bei der Umsetzung der Ideen für die Aufwertung des öffentlichen Raums, die im Rahmen einer Diskussionsreihe erarbeitet wurden.

Die Schwerpunktzielgruppen junge Eltern und SeniorInnen konnten im Vorgängerprojekt „Aktiv im Stadtteil“ aktiviert werden und sind von Beginn an im Netzwerk Treffpunkt Essling vertreten. Diese Zielgruppen bringen sich intensiv in die Projektplanung und -umsetzung ein.

Jugendliche konnten bisher zwar als TeilnehmerInnen diverser Angebote erreicht, jedoch nicht für die aktive Programmgestaltung gewonnen werden. Über persönliche Kontakte der Aktiven zu Jugendlichen ist zukünftig die Einbeziehung dieser Zielgruppe in die Gestaltung des Programms geplant. (Abb. 4)

[1] Fördergeber des Projekts Treffpunkt Essling sind der Fonds Gesundes Österreich und die Wirtschaftsagentur Wien

[2] jene Gruppe Menschen, die wir zumindest mit Namen kennen und vielleicht auch mögen, die wir jedoch nicht zu unseren ganz nahe stehenden Menschen zählen.

[3] diese Ebene bezieht sich auf das Gefühl der Zugehörigkeit zu einem sinnvollen Ganzen, wie etwa dem Stadtteil

Literatur

BMF - Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (2012): Gesundheitsziele Österreich - Richtungsweisende Vorschläge für ein gesünderes Österreich

Magistrat 18 Stadt Wien (2014): STEP 25 - Stadtentwicklungsplan für Wien

Raum & Umwelt (2015): Ortskerne beleben, 4/2015

Sabine Gstöttner, Dipl. Ing.

Studium der Landschaftsplanung, BOKU Wien, Geschäftsführerin Landschaftsplanungsbüro inspirin
Arbeitsschwerpunkte: urbane Freiraumforschung, Objektplanung, Stadtteilarbeit, Vermittlung von Architektur
und Stadtplanung

Referentin an der Pädagogischen Hochschule Wien und NÖ, Lektorin an der TU-Wien, Institut für
Landschaftsarchitektur und Fachbereich örtliche Raumplanung

sabine.gstoettner@inspirin.at

web: inspirin.at, www.was-schafft-raum.at, treffpunktessling.at